

Masterplan Wirtschaft für Duisburg



Stärkungsinitiative Industrie für Mülheim an der Ruhr



MASTERPLAN WIRTSCHAFT FÜR DUISBURG



Ausgangslage Duisburg:

- **Arbeitslosigkeit** über 12 Prozent
- große **Investitionsschwäche**
- Standortnachteile: **hohe** kommunale **Steuern** und Gebühren, schleppende Genehmigungsverfahren
- Standortvorteile wie die **strategische Lage** der Stadt werden überlagert
- Massive **Image-Probleme**
- Aber: immer noch **starker Industrie-** und vor allem **wachsender Logistikstandort**

- **Wie geht's weiter, Duisburg?**
- Unternehmer: Wir müssen was tun und brauchen den **Dialog** mit der Stadt. Deswegen:
 - Angebot: Wir schreiben gemeinsam mit der Stadtspitze einen **Masterplan** zu Duisburgs wirtschaftlicher Zukunft
 - Masterplan soll vor allem **Dialog-Plattform** sein
 - Ziel: **Professionelles Projektmanagement** mit klaren Verantwortlichkeiten
 - Langer Atem erforderlich

- Lenkungskreis zur **Projektsteuerung** unter Vorsitz des Oberbürgermeisters, des Unternehmerverbandes und der Niederrheinischen IHK
- **Einbindung** von Unternehmen, Stadtverwaltung, Politik, Gewerkschaften und Zivilgesellschaft
- 5 Arbeitskreise:
 - Mittelstand und Gründung
 - Infrastruktur, Umwelt und Energie
 - Image und internationales Profil
 - Familienfreundlichkeit
 - Bildung, Integration und Technologie
- Erarbeitungszeitraum 2 Jahre

Masterplan – Auf einen Blick



Mittelstand und Gründung

Handlungsempfehlungen/Projekte (Beispiele):

- Wirtschaftsdezernent für Verwaltung
- Stadtverwaltung zertifizieren/ Serviceversprechen erarbeiten/ digitale Agenda entwickeln
- Steuern und Gebühren gründerfreundlich gestalten

Infrastruktur, Umwelt und Energie

Handlungsempfehlungen/Projekte (Beispiele):

- Breitbandversorgung verbessern (Ziel: bis 2020 Glasfaser)
- regionales Baustellenmanagement verbessern
- wirtschaftsfreundliche Plan- und Genehmigungsverfahren

Image und internationales Profil

Handlungsempfehlungen/Projekte (Beispiele):

- gemeinsame Kommunikationsstrategie entwickeln
- Beirat Imageentwicklung einrichten
- digitale Transformation als Zukunftschance wahrnehmen (Projekt Campus Duisburg)

Familienfreundlichkeit

Handlungsempfehlungen/Projekte (Beispiele):

- Spielplatzangebot durch Sponsoring verbessern
- Unternehmensnetzwerk „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“
- Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen“

Bildung, Integration und Technologie

Handlungsempfehlungen/Projekte (Beispiele):

- Von erfolgreichen Initiativen zur Vermittlung von Langzeitarbeitslosen lernen
- Gemeinsame Kampagne für die duale Ausbildung
- Programm zur Förderung des Führungsnachwuchses in Duisburg entwickeln

3.

WACHSTUMSTREIBER FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE ERHALTEN UND STÄRKEN

Technologischer Fortschritt sorgt für Wachstum. Das zeigen Innovationen „Made in Duisburg“ in der Stahlproduktion wie auch in der digitalen Wirtschaft. Nur über ständige Produkt- und Prozessverbesserungen können Unternehmen und Verwaltung neue Trends setzen, sich von ihren Mitbewerbern abheben, Kosten einsparen und die großen Herausforderungen unserer Zeit annehmen. Sie stehen im Prozess der Digitalisierung und der weltweiten Vernetzung im globalen Wettbewerb. Die Rahmen- und Wachstumsbedingungen in Duisburg für Infrastruktur, Fachkräfte, Start-up-Förderung und effiziente Verwaltungsverfahren bilden deshalb eine Grundlage für den künftigen Wohlstand der Stadt. Ein gemeinsames Engagement relevanter Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ist für den Zukunftsstandort Duisburg daher unerlässlich.

Um Entwicklungen voranzutreiben gilt es, Gründungen sowie den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse zu unterstützen. So lassen sich Lösungen schneller umsetzen und verbreiten. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Industrie sollte weiter gestärkt werden, damit Forschungsergebnisse zeitnah in Produkte oder Dienstleistungen einfließen können. Insbesondere die strategische Ansiedlung junger Unternehmen im Umfeld der Universität sowie im weiteren Stadtgebiet trägt zur wirtschaftlichen Attraktivität bei.

46



Mit dem Ionenbeschleuniger können die Physiker der Universität Duisburg-Essen die Bestandteile von Materialien prüfen oder winzige Löcher in Gewebe schießen – beispielsweise zur Weiterentwicklung von Wasserfiltern.

WAS IST ZU TUN?

EMPFEHLUNGEN

- ! **Gemeinsame Initiativen von Stadt, Unternehmen und Dienstleistern stärken, um Infrastrukturinvestitionen schnell zu realisieren**

Industrie 4.0, Internet of Things, Smart Cities, Big Data – dies sind nur einige Begriffe, die Unternehmen im Zusammenhang mit künftigen Wertschöpfungspotenzialen diskutieren. Eine Voraussetzung für die Teilhabe an der Digitalisierung von Produktion, Logistik und Handel ist eine ultraschnelle Internetverbindung über Breitband und Mobilfunk. Die Stadt hat die Aufgabe, in Gewerbegebieten die kritische Masse an Nutzern zu identifizieren sowie schnelle bautechnische Lösungen zu finden.

- ! **Private und öffentliche digitale Infrastruktur vernetzen – mit Fokus auf den Logistik- und Produktionsstandort Duisburg**

Produkte und Betriebsmittel entwickeln sich zu Smart Objects, die Informationen verarbeiten können. Durch Monitoring in Echtzeit lassen sich damit zum Beispiel betriebliche Lieferprozesse und städtische Verkehrsströme optimieren.

- ! **Konzepte zur Entwicklung digitaler Kompetenzen über die Bildungsinstitutionen hinweg abstimmen**

Die Vermittlung digitaler Kompetenzen darf nicht erst in der dualen Ausbildung oder im Studium beginnen. Diese Inhalte sollten bereits in der Schule auf dem Lehrplan stehen – in den Curricula sowie in der Lehreraus- und -fortbildung. Auch die technische Ausstattung samt IT-Support an den Schulen gehört verbessert. In der Aus- und Weiterbildung sollten beteiligte Sozialpartner prüfen, in welchem Umfang digitale Kompetenzen für Facharbeiter sowie für die akademische Ausbildung erforderlich sind.

Das Vermitteln digitaler Kenntnisse muss bereits in der Schule beginnen. Das Thema gehört stärker in die Lehrpläne integriert.

47

Technologie

WORAN WIRD BEREITS GEARBEITET?

PROJEKTE



- ✓ **Cross-Innovation Campus auf ehemaligen Wedauer Bahnflächen unterstützen**
 Unter dem Arbeitstitel „Cross-Innovation-Campus“ soll auf dem Gelände des ehemaligen Bahnausbesserungswerks in Duisburg-Wedau ein Cluster zur Förderung innovativer Geschäftsmodelle entstehen. Im Mittelpunkt steht dabei die 3-D-Drucktechnik. Das universitäre 3-D-Drucklabor sowie mit der Thematik befasste Fakultäten, Ausgründungen aus der Universität, junge Technologie-Firmen und die Entwicklungsabteilungen großer Konzerne sollen sich hier niederlassen, um entsprechende Synergien zu heben. Ziel ist es, mit den Fachleuten aus der Universität diese Technik weiterzuentwickeln und praxistauglich zu machen. Dazu sollen die Flächen möglichst schnell aktiviert werden.
- ✓ **Transfer von innovativen Ideen und Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft**
 Die Stadt und die regionale Wirtschaft bauen ihre Kooperation mit der Gründungseinrichtung „InnovationHUB“ Duisburg-Essen (IDE) systematisch aus, um gezielte Beratung, etwa zu Finanzierungskonzepten, zu fördern und geeignete Räumlichkeiten zu finden. Stadt und Wirtschaft könnten künftig gemeinsam regionale oder nationale Förderprojekte beantragen.
- ✓ **win² – Wissenstransfer und Innovation**
 Neue wissenschaftliche Erkenntnisse wie z. B. auf dem Gebiet des 3-D-Drucks sollten schnell verbreitet werden. Deswegen hat die Niederrheinische IHK die Initiative „win² – Wissenstransfer und Innovation“ gegründet. Mit fünf starken Partnern der lokalen Forschungslandschaft gestaltet die IHK diesen Austausch in der Technologie- und Bildungsregion. Ziel der Kooperation ist es, Plattformen zu entwickeln, die den persönlichen Kontakt zwischen den Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und angewandter Forschung fördern.

„Duisburg ist alles andere als ‚Old Economy‘. Die Chancen für innovative Unternehmensgründungen stehen hier außerordentlich gut.“
Markus Sturm, Geschäftsführer Sturm GmbH



48

Technologie



In der Virtual-Reality-Umgebung visualisieren die Ingenieure von Esact zum Beispiel Industrieanlagen, die noch in der Planung sind. So werden Fehler schon in der Planungsphase erkannt.

WER IST AN DEN PROJEKTEN BETEILIGT?

PROJEKTPARTNER

-  **Cross-Innovation Campus auf ehemaliger Wedauer Bahnflächen unterstützen**
 Universität Duisburg-Essen, Stadt Duisburg, GfW Duisburg
-  **win² – Wissenstransfer und Innovation**
 Niederrheinische IHK, Universität Duisburg-Essen, Fraunhofer Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme, Hochschule Rhein-Waal, Institut für Mobil- und Satellitentechnik GmbH, IUTA Institut für Energie und Umwelttechnik e. V.
-  **InnovationHUB**
 Universität Duisburg-Essen, GfW Duisburg, Niederrheinische IHK

Die Nähe zwischen Universität, Forschungseinrichtungen und Unternehmen bietet in Duisburg beste Bedingungen für Innovationen.

49

Masterplan Wirtschaft für Duisburg

UnternehmerVerband.



Masterplan Wirtschaft für Duisburg

UnternehmerVerband.



Masterplan Wirtschaft für Duisburg

Unternehmer Verband.

WAZ DU, 08.03.17

„Duisburg ist ein Zukunftsstandort“

Vor 500 Gästen der Masterplan Wirtschaft in der kleinen Mercatorhalle vorgestellt. NRW-Minister Michael Groschek fand lobende Worte.

Von Rosali Kurtzbach und Willi Mohrs

Der Masterplan Wirtschaft steht. Und mit ihm sei Duisburg am Anfang eines guten Weges, wie Burkhard Landers, Präsident der Niederrheinischen IHK gestern auf dem Zukunftskongress im kleinen Saal der Mercatorhalle betonte. Rund 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung kamen, um sich über die Ergebnisse des zweijährigen Prozesses zu informieren und darüber, wie die Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung aussieht.

„Die Stimmung in der Wirtschaft ist gar“, sagte Landers. „Der Masterplan ist nicht nur von Verzweiflung getrieben, sondern auch von Hoffnung“. Und: Er basiere auf dem Ist-Zustand. So bestünde die 60 Projekte auf die Probleme auf, die Duisburg hat. Eine hohe Steuerbelastung, Arbeitslosigkeit, Gewerbeflächenknappheit, mangelnde Straßen und Brücken sind nur ein paar Stichworte. Klar sei aber auch, dass Duisburg nicht alle Probleme alleine lösen kann. Auch der Bund und das Land seien gefragt.

Mit dem Landesminister für Bauen, Wohnen, Stadterneuerung und Verkehr Michael Groschek sei der richtige Adressat im Saal, und der habe auch die richtige Antwort parat: „Wir werden Duisburg unterstützen und unterstützen“, kündigte er an. Und er verwies auf gut gefüllte Topf, etwa für die Städtebauförderung, aber auch für mehr Groschek. „Im Großraum Duisburg steht Geld zur Verfügung wie selten zuvor.“



So stellen den Masterplan Wirtschaft von (v.l.) Heinz Lison von Unternehmensverband, OB Sören Link und IHK-Präsident Burkhard Landers. Durch die Veranstaltung führte die Moderatorin Aidi Sevidin.

Gelder für drei Projekte
Und der SPD-Minister nannte auch gleich die Projekte, in die zigig Geld fließen werde: Ausbau der Autobahnen A 3 und A 59, Bau der A 40 Rheintal, Sanierung des Karl-Lehr-Brückenzuges, Anbindung von Logistik VI in Walsum,

Bau der Ortsanhang Meiderich, neues Dach über den Bahnhöfen des Hauptbahnhofs. Konkrete Ideen präsentierte Groschek auch für Ruhrort, wo man veränderte umgenutzte Immobilien aufbauen könne, um die kreativen Menschen zur Verfügung zu stellen. „Ruhrort braucht neues, zusätzliches Leben.“ Auch die Tatsache, dass der Hafen Umschlag für die großen Autobauer Daimler, VW und Audi und macht und weitere Auto-Kompetenz an der Universität angelegt ist, solle sich Duisburg stärker zunutze machen, sich als die „Autonobildstadt“ in NRW verorten und beispielsweise eine Teststrecke für autonomes Fahren einrichten. Zuvorhinichtlich zeigte sich Groschek zudem, dass in der Innenstadt ein „städtebaulicher Brückenschlag“ möglich ist zwischen künftigen Outlet-Center und bestehenden Einkaufstraßen, auf das beide Handels-Standorte profitieren.

Den Masterplan Wirtschaft lobte Groschek als „wunderbare Liebeserklärung an diese Stadt“, die zum Machen und Mitmachen auffordere. In seinem Ministerium gebe es wegen der oft verkanteten Politiker bereits einen Duisburg-Beauftragten. Seit Testat für die



Im Beisein von NRW-Bauminister Michael Groschek unterschrieben (v.l.) OB Sören Link, Heinz Lison von Unternehmensverband und IHK-Präsident Burkhard Landers den Masterplan Wirtschaft für Duisburg.

Rundschau DU, 03.03.17

Duisburg wird durch Masterplan Wirtschaft gestärkt

Impulse für Wachstum und Beschäftigung. Am 7. März soll der Masterplan Wirtschaft in der Mercatorhalle im Vorfeld eines großen Zukunftskongresses diskutiert werden. Zum Zukunftskongress wird unter anderem NRW-Verkehrsminister Michael Groschek erwartet.



Die Teilnehmer des Zukunftskongresses am 7. März 2017 in der Mercatorhalle in Duisburg.

Das Ziel der Initiative ist es, mit dem Masterplan Wirtschaft die Duisburger Wirtschaft zu stärken und die Arbeitsplätze zu sichern. Die Initiative ist ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Gewerkschaft und der Wirtschaft. Die Initiative ist ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Gewerkschaft und der Wirtschaft.

Die Initiative ist ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Gewerkschaft und der Wirtschaft. Die Initiative ist ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Gewerkschaft und der Wirtschaft.

Die Initiative ist ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Gewerkschaft und der Wirtschaft. Die Initiative ist ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Gewerkschaft und der Wirtschaft.

WAZ M, 04.03.17

DUISBURG

Masterplan für die Wirtschaft

60 Projekte für mehr Beschäftigung
Lokalseite 1

NRZ DU, 04.03.17

60 Projekte für mehr Arbeit

Masterplan Wirtschaft: Zwei Jahre haben Vertreter aus Unternehmen und der Stadt eine Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung in Duisburg erarbeitet

Von Rosali Kurtzbach

Duisburg hat einen neuen Masterplan. Dieser ist ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Gewerkschaft und der Wirtschaft. Die Initiative ist ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Gewerkschaft und der Wirtschaft.

Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer. Auch bei der Stadtverwaltung müsse stärker auf digitale Arbeitsweise gesetzt werden. Zudem sollen mehr Stellen geschaffen werden. Auch in die Kinderbetreuung soll weiter investiert werden. Die sei für viele Arbeitnehmer wichtig, wenn sie sich für einen Job in Duisburg entscheiden. Die Integration von Flüchtlingen in die Betriebe soll vorvertrieben werden. „Das ist aber ein mehrwertiges Geschäft“, so Dietzfelbinger.

Viele der 60 Projekte seien bereits auf den Weg gebracht, wie die Imagekampagne, an der sich Duisburger Bürger mit ihren persönlichen Bildern und Geschichten beteiligen sollen. „Wenn wir diese Projekte umsetzen wollen, dann klappt das nur gemeinsam“, dann klappt das nur gemeinsam“, dann klappt das nur gemeinsam.“

„Es ist kein Förderungskatalog, sondern ein Mitmachplan.“

Wolfgang Schmitz, Unternehmensverband

Wirtschaftsbereitern gewünscht. Klar sei, dass nicht alle Projekte sofort umgesetzt werden können. Es zu dürfte auch der Wertschöpfungsbeitrag der Wirtschaft zu erhöhen. Allerdings soll keine neue Stelle geschaffen werden. Die Dezentralen-Aktivitäten sollen so ermöglicht werden, dass der UoB in Wirtschaftstragen unterstützt wird.



Stellten den Masterplan Wirtschaft von (v.l.) Wolfgang Schmitz und Heinz Lison von Unternehmensverband, Oberbürgermeister Sören Link und Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK.

Am Dienstag, 7. März, wird der Masterplan Wirtschaft auf dem Zukunftskongress zum Thema in der Mercatorhalle unterschrieben.

Masterplan Wirtschaft für Duisburg

Unternehmer Verband.

NRZ DU, 04.03.17

Eine Chance UUG für die Wirtschaft

Es gibt so einige Masterpläne in Duisburg. Und mit manchen hat die Stadt auch gute Erfahrungen gemacht, wie mit dem Plan des britischen Star-Architekten Norman Foster für den Innenhafen. Seine Ideen für die Innenstadt sind dagegen in der Versenkung verschwunden. Ernsthaft verfolgt worden ist dieser Fosterplan in den vergangenen Jahren jedenfalls nicht.

Und nun also der Masterplan Wirtschaft, der Duisburg neue Impulse für mehr Wachstum und Beschäftigung geben soll. Aber auch kann?

Zwei Jahre lang haben Unternehmer, Gewerkschafter, Verwaltungsmitarbeiter und auch Vertreter aus der Gesellschaft in Arbeitsgruppen



darüber diskutiert, wie man den Duisburger Wirtschaftsstandort weiter nach vorne bringen kann. Dabei wurde der Ist-Zustand erfasst und nicht geschönt. Ein guter Anfang. Die Themen sind nicht neu. Der Breitbandausbau in den Gewerbegebieten ist nicht optimal, aber für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Zeiten der Digitalisierung 4.0* dringend notwendig; große Gewerbeflächen sind rar, der Ausbau der Infrastruktur ist eines der eiligsten Probleme für die Logistik, und beim Thema Flüchtlinge und ihre Integration in den Arbeitsmarkt steht Duisburg – wie alle anderen Kommunen auch – noch ganz am Anfang. Es gibt also viel zu tun.

WAZ DU, 04.03.17

ZITAT DES TAGES

„Es ist kein Forderungskatalog, es ist ein Mitmachplan.“

Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, über den gestern vorgestellten Masterplan Wirtschaft

NRZ DU, 08.03.17

Wirtschaft wünscht sich einen „Minister“

Fünf Arbeitskreise stellen ihre Empfehlungen und Projekte vor

Von Oliver Schmeier

Fünf Arbeitsgruppen haben sich im Masterplanverfahren Themenkomplexen gewidmet und ihre Forderungen und Projekte formuliert, die in der Mercatorhalle kurz skizziert wurden.

1 Mittelstand und Gründung. „Duisburg braucht ein Gesicht für Wirtschaftsfragen. Der fehlt“, forderte der Arbeitskreissprecher, Sparkassenchef Joachim Bonn, einen Wirtschaftsdezernenten, einen „Minister“ in der Rathaus-Beigeordneten-Riege. Außerdem sollte sich Duisburg als mittelstandsfreundliche Stadt zertifizieren lassen: „Das hätte Signalwirkung und führt zu Selbstdisziplin“, so Bonn.

2 Infrastruktur, Umwelt und Energie. Schnellere Genehmigungsverfahren, Instandhaltung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, ein besseres Breitbandnetz sind Empfehlungen aus diesem Arbeitskreis. Und die Wirtschaft braucht mehr Flächen und einen entsprechenden Flächennutzungsplan. „Ohne zusätzliche Gewerbeflächen werden wir nicht erfolgreich sein“, erklärte der Gruppen-Sprecher Karl-Josef Sassen, Chef von DK Recycling.

3 Image und internationales Profil. „Wir müssen es schaffen, die Dinge, die wir gut machen, besser zu verkaufen“, lautet die Kernbotschaft von Haniel-Managerin Jutta Stolle, deren Arbeitsgruppe sich um Duisburgs Ruf bemüht. Dazu gehört auch, dass Duisburg Mut zu großen Projekten zeigt und eine Sprache findet, die im digitalen Zeitalter moderner wird und sich im Web informativ und serviceorientiert zeigt.

4 Familienfreundlichkeit. Mehr bezahlbaren und attraktiven Wohnraum, Ausbau von Kita-Betreuung und der Sportstätten: Das

sind Empfehlungen aus der Arbeitsgruppe. „Familienfreundlichkeit ist ein wichtiger Standortfaktor“, meinte Krohne-Geschäftsführer Ingo Wald mit Blick auf die Ansiedlung junger Familien und Fachkräfte für die Wirtschaft.

5 Bildung, Integration und Technologie. Duisburgs Bildungslandschaft ist gut, aber die Vernetzung muss besser werden und es braucht mehr Flexibilität, „nonformelle Kompetenz“ zu erkennen und zu fördern, meinte Arbeitskreissprecher Frank Wittig. Und: „Wenn eine Stadt Integration kann, dann Duisburg.“

RP DU, 08.03.17

„Duisburg ist ein Zukunftsstandort“

Vor 500 Gästen wurde der Masterplan Wirtschaft vorgestellt.

(k/r/m) Der Masterplan Wirtschaft steht. Und mit ihm ist „Duisburg am Anfang eines guten Weges“, wie Burkhard Lohrer, Präsident der Niederrheinischen IHK, gestern auf dem Zukunftstreffen im kleinen Saal der Mercatorhalle betonte. Rund 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung kamen, um sich über die Ergebnisse des zweijährigen Prozesses zu informieren und darüber, wie die Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung aussieht. Der Masterplan ist nicht von vorn Verwirklichung gezeichnet, sondern auch von Hoffnung“, so Lohrer. Und: Er blickt auf den Ist-Zustand. So bauten die 63 Projekte auf die Probleme auf, die Duisburg hat. Eine hohe Steuerbelastung, Arbeitslosigkeit, Gemeindefinanzschwäche, marode Straßen und Kläppeln sind nur ein paar Stichwörter. Klar sei aber auch: „Das Duisburg nicht alle Probleme alleine lösen kann“. Auch der Bund und das Land seien gefragt.



Mit dem Landesminister für Bau, Wohnen, Städteentwicklung und Verkehr, Michael Groschek, aus der richtigen Adresse im Saal. „Wir werden Duisburg stärken und unterstützen“, versprach er am Ende der Veranstaltung. „Für die große Ausbaustrecke, die auch mehr und weitere und mehr. Der SPD-Minister nannte

angekündigt ist, sollte sich Duisburg stärker ausstärken machen, sich als „ökonomisch“ in NRW verorten und beispielsweise eine Datenstraße für wirtschaftliche Aktivitäten. Zuvorstellend zeigte die Präsentation, dass in der Zukunft mehr „südostdeutscher Bruttoertrag“ möglich ist, weil die Duisburger „Partner-Center“ auf dem Gelände des ehemaligen „Krohne“ in der Nähe der Hauptbahnhofstraße, die in der Stadtentwicklung ein „Stadteck“ darstellen. In der Stadtentwicklung sind die Duisburger „Partner-Center“ ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung. Die Duisburger „Partner-Center“ sind ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung. Die Duisburger „Partner-Center“ sind ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung.

RP DU, 04.03.17

Lösungsideen für viele Probleme

Duisburg. Auf Initiative von IHK und Unternehmerverband entstand in den vergangenen zwei Jahren der Masterplan Wirtschaft - oberste Ziel des Masterplans, IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Dietzfeldinger, Unternehmerverband-Sprecher Heinz Liron und Verbandsgeschäftsführer Wolfgang Schmitz stellten gestern im Beisein von Oberbürgermeister Stefan Link das mehr als 90 Seiten starke Werk vor.

Der Masterplan ist Mängelliste und Chancenbeschreibung zugleich. Er benennt Duisburgs große Defizite und genau so die Wertigkeit der Stadt. Forderungen werden nicht ultimativ erhoben, sondern sie verstehen sich als Wegweiser in Richtung mehr Wachstum und Beschäftigung - oberste Ziel des Masterplans. IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Dietzfeldinger, Unternehmerverband-Sprecher Heinz Liron und Verbandsgeschäftsführer Wolfgang Schmitz stellten gestern im Beisein von Oberbürgermeister Stefan Link das mehr als 90 Seiten starke Werk vor.

Hinter den aufgelisteten Stärken steht zugleich die Nennung der Schwächen. Der Duisburger Hafen entwickelt sich zum leistungstärksten Beschäftigungsmotor in der Stadt. Doch zugleich fehlen ihm Flächen, um weiter wachsen zu können, zudem sind Genehmigungsprozesse und Planungsverfahren durch die Komplexität zu langwierig. Duisburgs Lage in Deutschland ist wegen der Anbindung an Straßen-, Schienen und Wasserstraßen ganz ausgezeichnet. Zugleich leidet diese verkehrliche Infrastruktur unter ihrem mangelhaften Zustand (Schlaglöcher, defekte Brücken, kaputte Schienen). Das sind nur zwei Beispiele aus der Stärken-Schwächen-Analyse.

Die Väter des Masterplans haben es nicht bei der Zustandsbeschreibung belassen, sondern sie haben in vielen Arbeitsgruppen Vorschläge erarbeitet, wie es besser werden könnte. Viel versprechen sich die Verfasser davon, wenn es in Duisburg einen Wirtschaftsdezernenten gäbe, bei dem die Fäden zusammen laufen. Unverkäuflich sind für sie eine Verbesserung der digitalen Infrastruktur und die Stärkung des Standortes als Stadt der innovativen Unternehmen. (Gebäude, Mehr Aus- und Weiterbildung soll helfen, den Bildungsmangel in Teilen der Duisburger Bevölkerung zu beheben und sie besser und erfolgreicher in die Gesellschaft zu integrieren. Gerade bei den Langzeitarbeitslosen habe Duisburg das schlechtere als andere Kommunen geschafft. Die Studie erweckt den Eindruck, als habe man hier bis heute nicht wirklich verstanden, welches Pfund die Stadt mit ihrer Unwissenheit hat. Hier lässt sich die Wirtschaft sogar an die eigene Nase und bekennend, in der Vergangenheit nicht optimal auf die Hochschule zugegangen zu sein. Aber Selbstkenntnis ist bekanntlich der Weg zur Besserung.

Ausgangslage am Standort:

- Signifikanter **Arbeitsplatzabbau** in Mülheimer Industrie
- Aber immer noch rund **18.000 Beschäftigte** im produzierenden Gewerbe
- Tausende weitere Arbeitsplätze profitieren indirekt von industrieller Wertschöpfung am Standort
- Ergebnisse von Umfrage in der Industrie zeigt **Innovationsdefizit**: Erst 4 von 10 Betrieben kooperieren mit der Wissenschaft
- Zwar fühlen sich 90 % der Industriebetriebe „wohl“ am Standort Mülheim an der Ruhr, jedoch machen sich 2/3 der Unternehmen **Sorgen über mangelnde Flächen** und Defizite bei der Infrastruktur

Stärkungsinitiative Industrie für Mülheim an der Ruhr

Unternehmerverband.

Idee:

- Arbeit an einer **Stärkungsinitiative Industrie** (zunächst 1 Jahr)
- Ziel: Rückenwind für Industrie/
Impuls für **mehr Innovation**
- Einberufung einer **Industriekonferenz**
mit den wichtigsten Akteuren
- **Gemeinsame Führung** des Projekts von
Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft, Stadt Mülheim
und IG Metall
- Einsetzung von 3 Arbeitskreisen unter Vorsitz von 3
Unternehmern/Geschäftsführung der Arbeitskreise durch
Unternehmerverband, Wirtschaftsförderung und Stadt



Die Arbeitskreise:

- **Infrastruktur und lokale Standortbedingungen**
- **Vernetzung Wirtschaft / Wissenschaft, Bildung, Gründung**
- **Standortprofil und Akzeptanz der Industrie**
 - Jeder Arbeitskreis hatte 15 bis 20 Teilnehmer
 - Experten aus Verwaltung, Wissenschaft und viele Unternehmer
 - Themenspezifisch wurden Experten von außen hinzugezogen und Unterarbeitskreise eingerichtet

Ergebnisse/Projektbeispiele:

- **Selbstverpflichtung der Verwaltung:** Sie will bei der Digitalisierung Vorreiter werden und ein Serviceversprechen für mehr Mittelstandsfreundlichkeit erarbeiten
- **Mehr Industrieflächen:** Klarer Fahrplan für die Generierung von mehr Flächen, verbleibende Chancen konsequent nutzen
- **Stärkung der Ausbildung:** z. B. durch Einrichtung eines „Lotsen in Ausbildung“ für Studienabbrecher an der HRW / neue Formate, um Jugendliche für Duale Ausbildung zu begeistern
- **Konkrete lokale Herausforderung:** IHK richtet TaskForce ein, um Verlust des Vallourec-Ausbildungszentrums abzufedern

Ergebnisse/Projektbeispiele:

- **Verbesserung des Austauschs** zwischen Wirtschaft und Wissenschaft durch Stärkung der Transferstellen (z. B.: mehr „Abgleich-Gespräche“ zwischen Industrie und Wissenschaft)
- **Aufbau einer Plattform**, die der Mülheimer Industrie transparent zeigt, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit es mit der Wissenschaft gibt
- **Aufbau eines Innovationszentrums** für Gründer und Industrieunternehmen an der Hochschule Ruhr West
- **Ausbau Breitbandnetzes:** Anschluss aller Gewerbegebiete mit Glasfaserleitungen bis 2020



Resümee und Ausblick:

- **33 konkrete Projekte** zur Stärkung des Standorts wurden auf einer Industriekonferenz am 16. März 2017 beschlossen
- Klare Benennung von **Projektverantwortlichen** und Projektpartnern
- Klare **zeitliche Vorgaben**: Im Frühjahr 2018 berät die Industriekonferenz über den **Stand der Umsetzung**
- Großes Ziel: Mülheim an der Ruhr **zum wissensbasierten Industriestandort** weiterentwickeln
- Auch den Unternehmen dadurch **Innovationsimpulse** geben
- **Digitalisierung** als große Herausforderung/Chance: In allen Arbeitskreisen entwickelte sich der digitale Wandel zum Schwerpunkt

Stärkungsinitiative Industrie für Mülheim an der Ruhr

Unternehmerverband.

WAZ MH, 17.03.17

Radio MH, 17.03.17

Ein klares Bekenntnis zum Industriestandort

Die Industriekonferenz beschließt ein 33 Punkte umfassendes Paket zur Stärkung des produzierenden Gewerbes. Digitalisierung und die Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft sind zentrale Themen.

Von Dagfinn Ihse

Von Ulrich Scholten. Jet ist es ein ganz klarer Tag für den Industriestandort Mülheim. Der Oberbürgermeister kommt gerade aus dem Sitzungssaal, wo er am Vormittag 37 Teilnehmer der Industriekonferenz abgeholt hat. Die Probleme, vor allem in der



Oberbürgermeister Ulrich Scholten und Hans-Peter Windtrock, Vorsitzender der Industriekonferenz, präsentieren gestern die Stärkungsinitiative. Sie stehen mit dem Ergebnis der Konferenz vor den Journalisten.

„Die Verlagerung des Vallourec-Ausbildungszentrums würde den Wirtschaftsstandort schwächen.“

Ulrich Scholten, Oberbürgermeister

Siedern haben bei Arbeitskreis zu verschiedenen Themenstärkungspaketen und zu den Ergebnissen der Stärkungsinitiative. Die 33 Punkte umfassendes Paket zur Stärkung des produzierenden Gewerbes, Digitalisierung und die Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft sind zentrale Themen. Ziel sind die Förderung von Innovation und die Verbesserung der Standortattraktivität. Höhepunkt hat der Fall der Symon

Platz hat die Idee der Symon Straße klären und diese als zentraler Punkt des Gewerbestärkungspaketes. Die Gewerbestärkung wird durch die Entwicklung von Projekten, die mit der Stärkungsinitiative zusammenhängen, ermöglicht werden. Die Entwicklung von Projekten, die mit der Stärkungsinitiative zusammenhängen, wird durch die Entwicklung von Projekten, die mit der Stärkungsinitiative zusammenhängen, ermöglicht werden.

„Wir reden mit zehneigentümern über eine bessere Nutzung ihrer Flächen.“

Ulrich Scholten, Oberbürgermeister

Das Paket umfasst 33 Punkte, die sich in drei Hauptbereiche unterteilen lassen: Digitalisierung und Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft, Förderung von Innovation und Verbesserung der Standortattraktivität. Die 33 Punkte sind in drei Hauptbereiche unterteilt: Digitalisierung und Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft, Förderung von Innovation und Verbesserung der Standortattraktivität.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Förderung von Innovation und die Verbesserung der Standortattraktivität. Die Förderung von Innovation und die Verbesserung der Standortattraktivität sind zentrale Themen der Stärkungsinitiative.

Mülheimer Woche, 25.03.17

LOKALNACHRICHTEN

17.03.2017 06:00

Mit 33 konkreten Projekten wollen Stadt, Unternehmerverband und IG Metall die Mülheimer Industrie fit für die Zukunft machen.



Foto: motorrad

Mit 33 konkreten Projekten wollen Stadt, Unternehmerverband und IG Metall die Mülheimer Industrie fit für die Zukunft machen. Die Stärkungsinitiative umfasst 33 Punkte, die die Entwicklung von Projekten, die mit der Stärkungsinitiative zusammenhängen, ermöglichen werden.

„Mülheim & Business.“

Ulrich Scholten, Oberbürgermeister, und Hans-Peter Windtrock, Vorsitzender der Industriekonferenz, präsentieren gestern die Stärkungsinitiative. Sie stehen mit dem Ergebnis der Konferenz vor den Journalisten.

„Wir reden mit zehneigentümern über eine bessere Nutzung ihrer Flächen.“

Ulrich Scholten, Oberbürgermeister

Das Paket umfasst 33 Punkte, die sich in drei Hauptbereiche unterteilen lassen: Digitalisierung und Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft, Förderung von Innovation und Verbesserung der Standortattraktivität. Die 33 Punkte sind in drei Hauptbereiche unterteilt: Digitalisierung und Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft, Förderung von Innovation und Verbesserung der Standortattraktivität.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Förderung von Innovation und die Verbesserung der Standortattraktivität. Die Förderung von Innovation und die Verbesserung der Standortattraktivität sind zentrale Themen der Stärkungsinitiative.

NRZ MH, 17.03.17

Ein klares Bekenntnis zum Industriestandort

Die Industriekonferenz beschließt ein 33 Punkte umfassendes Paket zur Stärkung des produzierenden Gewerbes. Digitalisierung und die Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft sind zentrale Themen.

Von Dagfinn Ihse

Von Ulrich Scholten. Jet ist es ein ganz klarer Tag für den Industriestandort Mülheim. Der Oberbürgermeister kommt gerade aus dem Sitzungssaal, wo er am Vormittag 37 Teilnehmer der Industriekonferenz abgeholt hat. Die Probleme, vor allem in der



Oberbürgermeister Ulrich Scholten und Hans-Peter Windtrock, Vorsitzender der Industriekonferenz, präsentieren gestern die Stärkungsinitiative. Sie stehen mit dem Ergebnis der Konferenz vor den Journalisten.

„Die Verlagerung des Vallourec-Ausbildungszentrums würde den Wirtschaftsstandort schwächen.“

Ulrich Scholten, Oberbürgermeister

Siedern haben bei Arbeitskreis zu verschiedenen Themenstärkungspaketen und zu den Ergebnissen der Stärkungsinitiative. Die 33 Punkte umfassendes Paket zur Stärkung des produzierenden Gewerbes, Digitalisierung und die Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft sind zentrale Themen. Ziel sind die Förderung von Innovation und die Verbesserung der Standortattraktivität. Höhepunkt hat der Fall der Symon

Platz hat die Idee der Symon Straße klären und diese als zentraler Punkt des Gewerbestärkungspaketes. Die Gewerbestärkung wird durch die Entwicklung von Projekten, die mit der Stärkungsinitiative zusammenhängen, ermöglicht werden. Die Entwicklung von Projekten, die mit der Stärkungsinitiative zusammenhängen, wird durch die Entwicklung von Projekten, die mit der Stärkungsinitiative zusammenhängen, ermöglicht werden.

„Wir reden mit zehneigentümern über eine bessere Nutzung ihrer Flächen.“

Ulrich Scholten, Oberbürgermeister

Das Paket umfasst 33 Punkte, die sich in drei Hauptbereiche unterteilen lassen: Digitalisierung und Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft, Förderung von Innovation und Verbesserung der Standortattraktivität. Die 33 Punkte sind in drei Hauptbereiche unterteilt: Digitalisierung und Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft, Förderung von Innovation und Verbesserung der Standortattraktivität.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Förderung von Innovation und die Verbesserung der Standortattraktivität. Die Förderung von Innovation und die Verbesserung der Standortattraktivität sind zentrale Themen der Stärkungsinitiative.

Stärkungsinitiative Industrie für Mülheim an der Ruhr

UnternehmerVerband.



Projektliste „Stärkungsinitiative Industrie Mülheim“

AK „Vernetzung Wirtschaft / Wissenschaft, Bildung, Gründung“

Der Arbeitskreis hat zur Stärkung des Industriestandortes Mülheim an der Ruhr folgende Projekte und Projektziele identifiziert:

Projekt + Projektziele	Federführend verantwortlich	Projektpartner	Zeitliche Dimension
<p>2.1 Systematische Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft:</p> <p>2.1.1 Ziel jeder Maßnahme beim Thema ist zunächst die Schaffung von mehr Transparenz über bereits bestehende Möglichkeiten (Verbesserung des Marketings bei den Vernetzungsmöglichkeiten/ Was gibt es?/Wer ist Ansprechpartner?)/ Die einzelnen Akteure müssen sich zudem besser untereinander abstimmen</p> <p>2.1.2 Aufbau einer Datenbank/Plattform (zu entwickelndes Tool) und Koordinierung und Herausstellung von bestehenden Matching-Plattformen mit regionalem Fokus</p> <p>2.1.3 Stärkung des persönlichen Austauschs zwischen Wirtschaft und Wissenschaft/ Abgleich von Kompetenzprofilen durch systematische Gespräche zwischen Transferstellen/Wirtschaftsförderung auf der einen sowie den Unternehmen auf der anderen Seite (dazu personelle Stärkung bei Wirtschaftsförderung und Transferstelle nötig)</p> <p>2.1.4 enge Verzahnung mit regionalem Projekt „Ruhr:HUB“/ enge Verzahnung mit Projekt „Innovative Hochschule“ der HRW, über das alle Akteure regelmäßig informiert gehalten werden müssen.</p>	Mülheim & Business, Hochschule Ruhr West-Transferstelle	Unternehmerverband, IHK, Stadt, Mülheim & Business, Hochschule Ruhr West, Ruhr:Hub, Arbeitsagentur insbesondere bei Transferstelle und Matching	2017/2018
<p>2.2 Aufbau eines Innovationszentrums an der HRW:</p> <p>2.2.1 Ziel: Besonders angesprochen werden sollen Start-Ups sowie wissens- und technologiebasierte KMU, die Forschungs- und Laborinfrastruktur benötigen/ Ausgründungen aus der HRW gezielt befördern, aber auch offen für Partner aus der gesamten Region/</p> <p>2.2.2 Unterstützung der Wirtschaft nötig, z. B. bei der Suche nach Mentoren, Risikokapital/Beteiligungen, Kooperationspartnern und Kunden</p> <p>2.2.3 Nächste Schritte: Besichtigung Referenzprojekte, Bedarfsabfrage bei HRW, Bedarfsanalyse bei Unternehmen, Grundstücksicherung, Konzept zur Träger- und Betreiberstruktur</p>	Mülheim & Business	Stadt, Unternehmerverband, IHK, Hochschule Ruhr West	2017: Konzeptentwicklung 2018: Planung, Fördermittel- und Grundstücksakquisition 2019-2021: Ausschreibung, Realisierung Anfang 2022: Fertigstellung

Fazit:

- Entscheidend für das „Ob“ und das „Wie“ ist die **individuelle Problemlage** vor Ort.
- **Wirtschaftliche Belange** rutschen auf der Agenda ggf. nach oben.
- Durch Standortinitiativen können **Netzwerke vor Ort** gefestigt werden.
- Digitalisierung: Die **Vernetzung** der Partner vor Ort ist entscheidend für Standorterfolg (Wirtschaft/Wissenschaft).
- Lokale Standortbedingungen bleiben deswegen von großer Bedeutung, zum Beispiel auch wg. **Fachkräftebedarf**.
- **Dialog** ist der Anfang von Bewegung.
- Klar **strukturiertes Projektmanagement** ist Voraussetzung für den Erfolg.